

Hensel, Luise: Ich lieg' im dunkeln Thale (1822)

1 Ich lieg' im dunkeln Thale,
2 So öd' und schauerlich,
3 Und sehne nach dem Strahle
4 Des neuen Morgens mich.

5 Es hat mit Eis umgeben
6 Der Winter meine Brust;
7 Es schwieg in mir das Leben,
8 Der Liebe reine Lust.

9 Nach Dem ich mich muß bangen,
10 Der einzig treu und rein:
11 Ich kann Ihn nicht erlangen
12 Und kann nicht ohn' Ihn sein. –

13 Weht hin, ihr milden Lüfte,
14 Durch Seiner Locken Zier
15 Und bringt der süßen Dünfte
16 Von Seinen Bergen mir! –

17 Ich schau' empor, die Hügel,
18 Sie stehn so eng' um mich;
19 O, hätt' ich Taubenflügel,
20 Mein Freund! ich fände Dich. –

21 Wann kommst Du, mein Verlangen?
22 Wann küsset mich Dein Mund?
23 Wann wird von stetem Bangen
24 Mein sterbend Herz gesund?

25 O, möcht' ich Deine Spuren
26 In dieser Wüst' erspähn:
27 Es würden bald die Fluren

28 In hellen Blüthen stehn.

29 O, dürft' ich Licht und Wonne
30 Aus Deinen Augen ziehn,
31 Mir brauchte keine Sonne
32 Am Himmel mehr zu glühn! –

33 Ohn' Ihn ist Alles trübe,
34 Das Herz so krank und schwer,
35 Kein Trost und keine Liebe
36 Auf weiter Erde mehr.

37 O, daß die Still' erbebte
38 Von Seinem süßen Ruf!
39 O, daß Er mich belebte,
40 Der mir das Leben schuf!

(Textopus: Ich lieg' im dunkeln Thale. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35858>)